Wöchentlicher Anzeiger

für Teuchern und Umgegend.

Anzeigenpreis: Die fünfgespaltene Korpuszeile 12 Pfg.
Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Zeitzerstraße 10 bis spätestens vormittags 10 Uhr. Größere und komplizierte Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.
Erscheint wöchentlich 2mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag, abends 7 Uhr für den folgenden Tag.

Vierteljährlicher Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle 1,30 Mk. von unseren Boten ins Haus gebracht 1,45 Mk. und durch den Briefträger 1,30 Mk.
Vierteljährliche und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Zeitzerstraße 10, auch von unseren Boten und allen Kaiserl. Postanstalten angenommen.

Amtliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 89. Dienstag den 31. Juli 1917. 56. Jahrgang

Drei Jahre Krieg.
(1916—1917.)

August. Besetztes feindliches Gebiet zu Beginn des dritten Kriegsjahres 431 000 Quadratkilometer, 2 658 285 Gefangene, davon 1,6 Millionen in Deutschland. 4. bis 8. Sechste Isonzoschlacht, Görz von den Österreichern aufgegeben. 8. bis 10. Zweiter allgemeiner Durchstoßversuch der Russen auf Kowel siegreich abgeschlagen. In Mazedonien wurde am 17. den Serben nach Kampf Florina entrissen. 18. Die Serben nördlich vom Ostrovo-See geworfen, Demirhissar von den Bulgaren besetzt. Deutsche U-Boote vernichten vor der englischen Ostküste 2 britische kleine Kreuzer, 1 Zerstörer, beschädigen ein englisches Schlachtschiff. 23. Handels-U-Boot „Deutschland" läuft glücklich in die Weser ein. 27. Rumänens Kriegserklärung an Österreich, Italiens an Deutschland. 29. Hindenburg wird Chef des Generalstabes, Ludendorff Erster Generalquartiermeister.

September. 1. Entwaffnung und Internierung der griechischen Besatzung von Saloniki durch die Franzosen. 2. Überschreitung der Dobrudscha-Grenze zwischen Donau und Schwarzem Meer durch die Heeresgruppe Mackensen. 8.—7. Großkampftage an der Somme, allgemeiner Angriff von 28 englisch-französischen Divisionen. 6. Erstürmung von Tutrakan, 25 500 Gefangene, 100 Geschütze. 9. Fall von Silistria. 12.—17. Neue Großkampftage an der Somme; das 4. griechische Armeekorps unter deutschen Schutz gestellt, kommt später nach Görlitz. 14. bis 18. Siebente Isonzoschlacht. 18. Rumänische Niederlage bei Hätzing. 22. Eroberung des Vulkan-Passes. 23. Großer Luftschiffangriff auf London. 25.—27. Neue feindliche Durchbruchsversuche an der Somme. 29. Umfassungsschlacht bei Hermannstadt, der größte Teil der 1. rumänischen Armee vernichtend geschlagen.

Oktober. 1. Großkampftag nördlich der Somme, blutige Abweisung der Engländer und Franzosen. 3. Schwere Niederlage der Russen bei Luck, viele Tausende von Toten. 7. Ein feindlicher Riesenstoß an der Somme abgeschlagen, schwere Verluste des Feindes auf der 25 Kilometer langen Front. 7. bis 9. Schlacht von Kronstadt, Niederlage der Rumänen. 9. bis 12. Achte Isonzoschlacht. Die Österreicher behaupten alle ihre Stellungen. 10. Übergabe der griechischen Flotte an die Entente. 12. und 13. Heftigste Durchbruchsversuche, bis siebenmalige Angriffe, zwischen Somme und Ancre blutig gescheitert, ebenso am 18. ein englischer Versuch. 19. bis 21. Große, siegreiche Dobrudscha-Schlacht, Tugla, Topraisar genommen; 22. Einnahme von Konstantza; 23. Einnahme von Predeal und Rajova. Großkampftag und schwere Niederlage der Feinde an der Somme. 24. Aufgabe von Douaumont und Haudeaumont vor Verdun. Erstürmung des Vulkanpasses an der siebenbürgischen Grenze. 25. Einnahme von Cernanoda. 27. Vorstoß deutscher Torpedoboote durch den Kanal bis zur Linie Folkestone-Boulogne, 11 feindliche Vorpostendampfer, 3 Zerstörer versenkt.

November. 1. Südlich der Somme Stillstand der Schlacht. Beginn der 9. Isonzoschlacht. 5. Erklärung Polens zum selbständigen erblichen Königreiche durch Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Joseph. Selbstverwaltung Galiziens. Schwere Niederlage der Engländer und Franzosen nach gewaltigem Angriff auf der 20 Kilometer breiten Front zwischen Le Sars und Bouchavesnes; bis zum 15. fortgesetzte neue schwere Kämpfe, „Großkampftage". 12. Durchbruch nach Rumänien am Szurdul-Paß. 18. Erkämpfung des Austritts in die walachische Ebene. 21. Tod des Kaisers Franz Joseph. Einnahme von Craiova, Beginn des Vormarsches auf Bukarest. 23. Einnahme von Orsova und Turnu Severin, Niederringung des feindlichen Widerstandes am Westzipfel Rumäniens. 27. Beginn des großen russischen Entlastungsvorstoßes in den Waldkarpathen und an der Siebenbürgischen Ostfront. Niederlage der Alliierten bei Turnova, nordöstlich Monastir. 29. Eroberung von Campulung. 30. Vereinigung der Armee Falkenhayn mit der Heeresgruppe Mackensen.

Dezember. 1.—3. Schlacht am Argeful, die erste rumänische Armee durchbrochen und geschlagen, 12 500 Gefangene, 35 Geschütze erbeutet. 5. Sinaia genommen. 6. Einnahme von Bukarest, Ploesti und Campina, 9100 Rumänen gefangen. 12. Friedensangebot des Vierbundes. 14. Durchbruch durch die befestigten Stellungen der Rumänen in der Großen Walachei, Buzau genommen, bulgarischer Donau-Übergang bei Fetesti. 19. Wilsons Friedensnote an die Kriegführenden den Zehnverbandsmächten überreicht, am 21. in Berlin übergeben, regt Angabe von Friedensbedingungen an und Vorkehrungen gegen die Wiederholung des Krieges. 26. Deutschlands Antwort auf Wilsons Note: Vorschlag eines baldigen Zusammentritts von Vertretern der Kriegführenden an einem neutralen Ort. 27. Rimnicul Sarat nach fünftägiger Schlacht genommen, Russen und Rumänen nach Norden abgedrängt. 30. Ablehnung des Friedensangebotes durch die Entente; kein Frieden ohne Sühne, Wiedergutmachungen und Bürgschaften.

1917.

Januar. 6. Zusammenbruch großer russischer Entlastungsoffensive zwischen Focsani und Fundeni. 8. Einnahme von Focsani nach der siegreich verlaufenen fünftägigen Schlacht an der Putna. Bekanntgabe der Antwort des Zehnverbandes auf Wilsons Friedensnote mit der Erklärung des Vernichtungswillens gegenüber Deutschland. 23. Deutscher Gegenangriff an der Aa und südlich Riga, 3 Kilometer Gelände gewonnen. Die ganze Hauptstellung wieder in unserem Besitz. 26. Erweiterung des Seekriegsgebietes der Nordsee durch England. 31. Erklärung des ungehemmten U-Bootkrieges vom 1. Februar an. Seit Kriegsbeginn 4 357 000 Tonnen feindliche und 459 neutrale Schiffe mit 641 000 Tonnen versenkt oder als Prise genommen.

Februar. 3. Abbruch der diplomatischen Beziehungen Amerikas zu Deutschland. 4. Wilsons Aufforderung an die Neutralen, seinen Schritt zu unterstützen. 15. bis 22. Planmäßige und vom Feinde unbemerkte Räumung eines Gebietsstreifens zwischen Arras und Albert. 23. Kut el Amara von den Türken wieder aufgegeben. U-Bootbeute im Februar 368 Handelsschiffe mit 781 500 Tonnen.

März. 8. Graf Zeppelin gestorben. 11. Besetzung von Bagdad durch die Engländer. Vertagung der Duma und des Reichsrats, Weitertagung der Dumamehrheit und Einsetzung eines Vollziehungsausschusses unter dem Duma-Präsidenten Rodzianko. 12. Ausbruch der Revolution in Rußland, Übernahme der Macht durch den Vollziehungsausschuß, dem sich die Garnison Petersburgs anschließt. 15. Abdankung des Zaren. 17. Die Franzosen rücken in die von uns geräumten Stellungen zwischen Arras und Aisne ein. 22. Hilfskreuzer „Möwe" unter Graf Dohna-Schlodien von seiner zweiten mehrmonatigen Kreuzfahrt im Atlantischen Ozean heimgekehrt nach Versenkung von 20 Dampfern und 5 Seglern und Aufbringung von 2 Dampfern. 27. Mißerfolg der Sarrailschen Offensive zwischen Prespa- und Ochrida-See, Niederlage der Engländer bei Gaza. U-Bootbeute im März: 450 Schiffe mit 885 000 Tonnen versenkt.

April. 4. Erstürmung des Brückenkopfes von Toboly am Stochod, 9630 Russen gefangen. Wilsons Antrag auf Erklärung des Kriegszustandes zwischen Deutschland und Amerika vom Kongreß angenommen. 7. Kaiserliche Osterbotschaft über die preußische Wahlreform. 9. Schlacht bei Arras, großer Durchbruchsversuch der Engländer vereitelt. 16. Riesenschlacht an der Aisne und in der Champagne, der französische Durchbruchsversuch gescheitert. 17. Schlacht in der westlichen Champagne, der französische Durchbruchsstoß in unseren Riegelstellungen aufgefangen. 19. Beziehung unserer Siegfriedstellungen nordöstlich von Soissons; Zusammenbruch der zweiten französischen Durchbruchsversuches in der Champagne; zweite Niederlage der Engländer bei Gaza. 23. Zweite Durchbruchsschlacht bei Arras, Vereitelung des englischen Versuches auf beiden Scarpe-Ufern. 28. Der dritte Durchbruchsversuch der Engländer bei Arras gescheitert, desgleichen am 30. ein erneuter französischer Ansturm in der Champagne. U-Bootsbeute im April: Handelsschiffe mit 1 091 000 Tonnen versenkt.

Mai. 3. Zusammenbruch eines englischen Durchbruchsversuchs von 300 000 Mann bei Queant, am 4. eines französischen in der Champagne, schwere Kämpfe bei Arras und Bullecourt. 5. Zusammenbruch des französischen Riesenstoßes von 200 000 Mann am Chemin des Dames. 8. Hauptangriff und schwere Niederlage Sarrails in Mazedonien. 11. Neue große Schlacht bei Arras, englische Massenangriffe abgeschlagen. 14. Beginn der 10. Isonzoschlacht, die am Ausgange des Monats erfolglos und nach schwersten Verlusten des Feindes endet. Die U-Bootsbeute im Mai beträgt 869 000 Tonnen versenkten Schiffsraumes.

Juni. 5. Gegenangriff und Sieg der Österreicher in der 10. Isonzoschlacht südlich Jamiano. Am 7. entbrennt die Schlacht in Flandern am ganzen Wytschaete-Bogen. Scheitern englischer Teilangriffe. 11. Siegreiche Schlacht auf der Hochebene der Sieben Gemeinden und im Fuganatal gegen die Italiener. 12. Die Abdankung des Königs Konstantin von Griechenland von der Entente erzwungen. Prinz Alexander König. Zertrümmerung englischer bei Messines gegen unsere Linien anreitender Kavallerie. 20. Neue Infanterieschlacht auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden. Stärkste Angriffe und Niederlage der Italiener. 26. Der Olberg bei Jerusalem von englischen Fliegern mit Bomben belegt. 29. Heftigste Kämpfe am La Bassee-Kanal und an der Scarpe. Juni-Beute unserer U-Boote 101 800 Tonnen.

Juli. 1. Beginn der Abwehrschlacht in Ostgalizien. Abbruch der Beziehungen Griechenlands zu Deutschland und Österreich-Ungarn. 2. Erbitterte Schlacht bei Konjuchy und Brzezani in 50 Kilometer Breite. Abweisung der russischen Angriffe. 7. Äußerst blutige Niederlage der Russen; Verfolgung der Weichenden durch Flieger-Jagdstaffeln. 8. Neue Schlacht bei Stanislau. Großer Flugzeugangriff auf London. 9. Kronrat in Berlin. 11. Königliche Zusage des gleichen Wahlrechts für Preußen. 14. Reichskanzlerwechsel. 19. Annahme der Friedensresolution (Friede ohne Annexionen und Kriegsentschädigung) im Deutschen Reichstage mit 212 gegen 196 Stimmen bei 17 Enthaltungen. Am selben Tage Durchbrechung der russischen Front in Ostgalizien bei Zloczow zwischen Sereth und Zlota Lipa. 21. Kriegsminister Kerenski wird russischer Ministerpräsident. 22. Große Erfolge am Winterberg in der Champagne. Die Höhen westlich von Tarnopol genommen. 23. Die Artillerieschlacht in Flandern zu noch nie zuvor erreichter Heftigkeit angeschwollen. Vom Sereth bis zu den Karpathen dringen die Unseren nach Erweiterung der schmalen Durchbruchsstelle auf 250 Kilometer breiter Front vorwärts, den Feind aus Galizien drängend. 24. Einnahme von Tarnopol, am 25. von Buczacz und Tlumacz, gleichzeitig Sturmerfolg und Durchbruch in 1800 Meter Breite durch die französischen Stellungen südlich von Alles. 26. Einnahme von Kolomea, schnelles, siegreiches Vordringen beiderseits des Dnjestr. Das dritte Kriegsjahr schließt unter denkbar günstigsten Verhältnissen und Aussichten für den Vierbund.

Der Weltkrieg
Westlicher Kriegsschauplatz.

Heftiges Trommelfeuer in Flandern. Erfolgreicher Luftangriff auf Paris.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Bis auf kurze Unterbrechungen blieb die Kampftätigkeit der Artillerien an der flandrischen Schlachtfront unvermindert stark.

Heute morgen setzte auf breiter Front wieder heftigstes Trommelfeuer ein. Auch im Artois kam es zeitweilig zu lebhaften Feuerkämpfen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

Südlich von Alles schlugen zwei neue französische Angriffe gegen die am Chemin des Dames von uns gewonnenen Stellungen verlustreich fehl.

Sonst blieb die Gefechtstätigkeit, abgesehen von vorübergehender Steigerung des Feuers in der Champagne und an der Maas, gering.

Heeresgruppe Herzog Albrecht

Nichts Wesentliches.

In zahlreichen Luftkämpfen verloren die Gegner 13 Flugzeuge.

Bahnhöfe und militärische Anlagen von Paris wurden heute nacht mit Bomben beworfen; Treffer im Ziel wurden erkannt. Unsere Flieger sind trotz starker Abwehr unversehrt zurückgekehrt.

Im englischen Unterhause traten nur 19 Abgeordnete für den Antrag ein, der die englische Regierung aufforderte, nach Annahme der Friedensresolution durch den deutschen Reichstag mit den Alliierten die Friedensbedingungen näher bekannt zu geben. Die Minister hielten ihre Verleumdungsreden gegen Deutschland, und das ganze Haus, bis auf die 19, stimmte ihnen zu.

Kaiserliche Ehrung der Westarmeen. Von den Schlachtfeldern Galiziens, auf denen unsere Truppen sich in rastlosem Vorstürmen Lorbeeren erwerben und Erfolg an Erfolg reihen, so telegraphiert der Kaiser an Hindenburg, gedenke ich dankbaren Herzens der unvergeßlichen Taten meiner Westarmeen, die in opfermutigem zähen Ausharren den Feind abwehren, und von deren angriffsfreudigem Geist der gestrige Tagesbericht wieder Zeugnis ablegt. Insbesondere gedenke ich der tapferen Truppen in Flandern, die schon Wochen im schwersten Artilleriefeuer stehen und unverzagt den kommenden Stürmen entgegensehen. Mein Vertrauen ist bei ihnen wie das des ganzen Vaterlandes, dessen Grenzen sie gegen eine Welt von Feinden verteidigen. Gott mit uns!

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Fortschritte in den Waldkarpathen. Überschreitung der Linien Jagielnica—Zablotow.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Heeresgruppe des Generaloberst v. Boehm-Ermolli.

Unsere Divisionen gewannen östlich und südöstlich von Tarnopol weitere Gelände.

Beiderseits des Dnjestr setzen die geschlagenen russischen Armeen unter zahlreichen Straßen- und Eisenbahnzerstörungen ihren Rückzug fort. In der Verfolgung haben unsere Armeekorps die Linie Jagielnica—Horodenka—Zablotow überschritten.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph

Die Truppen des Nordflügels nähern sich der Pruth-Niederung unterhalb Kolomea.

Westlich der Straße Selezin—Fundul—Moldovi in den Waldkarpathen entrissen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen dem noch haltenden Feind einige Höhenstellungen.

An der oberen Putna gingen Kräfte des Südflügels vor überlegenem feindlichen Druck auf die Osthänge des Berezker Gebirges zurück.

Bei der

Heeresgruppe d. Generalfeldmarschalls v. Mackensen

und an der

Mazedonischen Front

blieb die Lage unverändert.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-60735267119170731-17/fragment/page=0001

Die artilleristische Kraftentfaltung stellt das Höchstmaß an Massenwirkung in diesem Kriege dar.

An mehreren Stellen des Schlachtfeldes lösten eigene und feindliche Vorstöße örtliche erbitterte Infanteriekämpfe aus.

Vom Kanal von La Bassee bis auf das Südufer der Scarpe steigerte sich am Abend die Feuertätigkeit; nachts östlich von Monchy vorbrechende Angriffe englischer Bataillone brachen verlustreich zusammen.

Auch bei Oissus, nordwestlich von St. Quentin, blieben englische Teilangriffe ergebnislos.

Front des deutschen Kronprinzen

Eine Zunahme der Gefechtstätigkeit war längs des Chemin des dames, in der Champagne und an der Maas fühlbar.

Südöstlich von Ailles griffen die Franzosen morgens einmal am Abend dreimal mit starken Kräften an. Ein kölnisches Regiment wehrte in oft bewiesener Standhaftigkeit sämtliche Angriffe des Feindes in harten Nahkämpfen ab.

— — — —

Die Fliegertätigkeit war **außerordentlich rege.** Besonders an der feindlichen Front. Es wurden 35 feindliche Flieger abgeschossen. Oberleutnant Dostler rieb an der Spitze seiner Jagdstaffel ein Geschwader von 6 gegnerischen Luftzeugen auf und errang den 20. Luftsieg. Oberleutnant Ritter v. Tutschek schoß seinen 19. und 20. Gegner im Luftkampf ab.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generaloberſten von Böhm-Ermolli.

In Ostgalizien sind die Russen beiderseits von Husiatyn hinter die Reichsgrenze zurückgegangen. Unsere Korps haben den Zbrucz erreicht, andere nähern sich der Eimündung des nördlichen Sereth.

Zwischen Dnjestr und Pruth stellen sich russische Nachhuten zum Kampf. Kraftvoller Angriff durchbrach ihre Stellung.

Die Verfolgung geht auf beiden Dnjesterufern **weiter.**

Front des Generaloberſten Erzherzog Joseph

Im Czeremosztale wurde Kuty genommen. Ober- und unterhalb der Stadt ist der Uferwechsel in Ausführung.

Im ... Gebirge drängen unsere Divisionen kämpfend den Feind über die Straße Schipoth—Moldava—Sulitka.

Südlich des Oitiztales wurden russische Angriffe gegen den Mgr. Casinului zurückgeschlagen.

An der oberen Putna führten wir die vorgestern begonnene Bewegung durch.

Front des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Am Nordhang des Bergblockes Odobesti scheiterten feindliche Vorstöße.

In der rumänischen Ebene nur schwaches Feuer.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Der Seekrieg.

20 500 Tonnen neu versenkt. Neue U-Boot-Erfolge im englischen Kanal: 20 500 Raumtonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich vier bewaffnete beladene Dampfer, von denen einer von englischen Fischdampfern geleitet war, ferner zwei englischen Segler, beide mit Kohlen von England nach Frankreich.

Ein neuer englischer Überfall auf Holland. Nördlich von Texel fand ein Angriff eines englischen Unterseebootes auf zwei holländische Frachtdampfer statt. Vier holländische Torpedoboote waren zum Schutze der Neutralität nach der Stelle des Angriffs gefahren.

Nach einer weiteren Meldung wurden westwärts Texel, der ersten der holländischen Frieseninseln, von dem englischen Unterseeboot „E 55" die vor einiger Zeit nach Zeebrügge aufgebrachten niederländischen Dampfer „Batavier 2" und „Zeemeeuw" angehalten und eine Prisenbesatzung auf beide Schiffe gesetzt mit der Absicht, sie zu beschlagnahmen. Das geschah offenbar im niederländischen Seegebiet, da die Prisenbesatzung bei Annäherung holländischer Torpedoboote zurückgenommen wurde. Auf „Batavier 2" waren vermutlich die Ventile geöffnet worden, so daß das Schiff bald sank. „Zeemeeuw" wird wahrscheinlich nach Amsterdam gebracht werden. Es verlautet, daß die Engländer einen Teil der Bemannung von „Batavier 2" gefangengenommen haben, jedoch ist dies noch nicht bestätigt.

Die russischen Heere marschieren nach Hause. Aus den Petersburger Meldungen geht hervor, daß ein großer Teil des russischen Heeres sich der östlichen Marschrichtung freue, geht es doch so der Heimat zu (!) Der heutigen russischen Armee fehle nicht nur die unbedingte Zuverlässigkeit, sondern auch jeder innere Halt. Die Folge davon sei die Niederlage.

Sofortige Wahlen für die Konstituante. Die Daily News meldet aus Petersburg: Der Soldaten- und Arbeiterrat beschloß infolge der veränderten Lage den sofortigen Beginn der Wahlen zur russischen Konstituante. Die von der Regierung geforderten politischen und militärischen Entscheidungen sollen der Konstituante vorbehalten bleiben.

Kerenski über seinen baldigen Tod. Das ... Pariser Blatt Oeuvre gibt folgende Äußerungen Ker... wieder: „Ich fühle den Keim des Todes in mir ... enskis Tage sind gezählt. Das Übel breitet sich jed... meine mir weiter aus und ich berechne genau sein... Tag in Deshalb will ich so rasch wie möglich han... Fortschritt. Vaterland der Umklammerung seiner b... eln, um mein Feinde, nämlich der Deutschen und de... den gefürchteten reißen. Nichts wird mich bei der ... Anarchie, zu entgabe aufhalten, weder Drohunge... Erfüllung meiner Aufdas Leben gilt mir wenig." ... noch Attentate. Denn schwärzlich gefärbte und vo... Kerenski zeigte seine linke, Beweis seiner unheilbaren Krankheit. ...ständig steife Hand als ersten

Gegen Kerenskis Diktatur wenden sich verschiedene Truppenteile in heftigsten Auslassungen. Du bist der Verräter unserer Freiheit, schreibt ihm das 8. sibirische Schützenregiment. Du willst der Herrscher Rußlands werden und das alte Regime unter deiner Knute wiederherstellen. Gehe, ehe es zu spät ist und du inmitten deiner Leibwachen wie ein Bluthund getötet wirst. In einer Drohung der Marine heißt es: „Wir wünschen erneut dem Arbeiterat mitzu-

... gegen die

Weshalb Tarnopol verloren ging. Der deutsche Durchbruch, so wird von halbamtlicher Petersburger Stelle ausgeführt, der weitgehendste Terrainverluste in Galizien im Gefolge hatte, wurde dadurch herbeigeführt, daß eine Dragonerdivision, die von der Heeresleitung für ganz zuverlässig gehalten wurde, ihre Stellungen aufgab, wodurch den Feinden die Front mit einem Schlage 35 Kilometer weit geöffnet wurde. Die Heeresleitung warf dann durchaus zuverlässige Kosakentruppen in die Durchbruchsstelle, um die Feinde wenigstens von Tarnopol fernzuhalten. Zeitweise erschien es, als ob die Verteidigung glücken würde, dann setzten jedoch so gewaltsame deutsche Angriffe ein, daß alle Hilfe vergebens war. Der Verlust der Stadt vollzog sich so schnell, daß die Absicht der Zerstörung aller militärisch wichtigen Bauten nicht vollständig durchgeführt werden konnte.

Über die Bildung unserer Offensive in Ostgalizien sagt ein Pariser Militärkritiker: Es lasse sich nicht leugnen, daß Deutschland in jedem Jahr neue Pfänder in Besitz nimmt und daß es dem deutschen Generalstab gelingt, sein Prestige zu festigen. Nach 7 Tagen seit Beginn der deutschen Gegenoffensive beträgt der Vormarsch auf der Nordseite des Dnjestr bis zu 75, auf der Südseite bis zu 40 Kilometer, eine in Anbetracht der während dieser Zeit noch gelieferten Kämpfe geradezu glänzende Leistung. Das innerhalb einer Woche von den Deutschen und Österreichern zurückgewonnene Gebiet übertrifft die englisch-französischen „Eroberungen" während der fünfmonatigen Sommeschlacht bereits um mehr als das Zehnfache.

Stanislau bietet ein trauriges Bild der Verwüstung. Über den Häusern fehlen die Dächer, auf dem Friedhof sind die Grabdenkmäler umgestürzt, die Särge durcheinandergeworfen und zertrümmert; rings liegen einzelne Leichenteile herum, was einen schauerlichen Eindruck macht. In der unmittelbaren Nähe der Stadt sind sämtliche Eisenbahnbrücken und die Brücken über den Dnjestr abgebrochen. In Stanislau haben die Russen Häuser und Kaufläden geplündert, Vorräte und Gebäude in Brand gesteckt. In der letzten Zeit sind 300 Bürger ums Leben gekommen. Von den jüdischen Häusern blieb keines verschont. Vor ihrem Rückzug organisierten die russischen Soldaten eine ausgedehnte Raubaktion. Unter der russischen Herrschaft war die Lebensmittelteuerung ungewöhnlich groß. Ein Laib Brot kostete einen Rubel.

Die Furcht vor der Gegenrevolution. Die öffentliche Meinung Rußlands schlug auf einmal um, so daß man nach Londoner Meldungen Maßregeln treffen muß, um nicht eine völlig reaktionäre Strömung wachsen zu lassen. Wenn nicht die Regierung strenge Maßnahmen gegen die Verräter der Revolution trifft, könnte die öffentliche Meinung noch weiter nach rechts schwenken.

Flotten-Offens... gegen die U-Boot-Gefahr. Ein Washingtoner Bericht der Londoner „Daily Mail" behandelt eine Denkschrift der amerikanischen Marinebehörde an Präsident Wilson. Darin wird eine große Offensive zur See zusammen mit gewaltigen Luftangriffen als notwendig erklärt, um die U-Bootgefahr zu beenden. Die Denkschrift sagt den schließlichen Sieg Deutschlands voraus, wenn die Verbündeten an der Defensive festhalten, dagegen im Monat eine Million Schiffsraum vernichtet wird, während nur der dritte Teil davon durch Neubauten ersetzt werden kann.

Nord-Sachalin an Amerika abgetreten? Der Schweizer Allgemeine Pressedienst meldet indirekt aus Petersburg: Rußland hat den ihm nach dem Frieden von Portsmouth verbliebenen Rest der Insel Sachalin an die Vereinigten Staaten abgetreten. Im Frieden von Portsmouth, der den russisch-japanischen Krieg beendigte, erhielt Japan den Südteil der Insel Sachalin mit den sehr wertvollen Fischereirechten (Seehundjagd). In den späteren Verträgen zwischen Japan und Rußland war Japan ei... Option auf dem nördlichen Rest der Insel zugestan... Wenn Rußland jetzt tatsächlich den Nordteil — als ... pfand für Anleihen und Warenlieferungen wahrsche... ...ben. an Amerika abgetreten haben soll, so wird Ja... ...aust- aus strategischen Gründen zweifellos Einspruch ... ...alich — eine nicht unbedenkliche Auseinandersetzung ... ...pan schon meidlich. ...erheben und ...scheint unver-

Entente-Offensivpläne auf dem Balkan? Wenn man den Erklärungen des Balkan... glauben darf, bereitet die Pariser ...kommissars Jonnart Balkanoffensive vor. Die neue ... Entente-Konferenz eine habe, so sagte Jonnart zu Presse... ...achlage in Griechenland für eine Offensivaktion gegen ... ...vertretern, Vorbedingungen schaffen. Die Bahnverbindu... ...Bulgarien und die Türkei gegebaut, so daß die schwere... ...g Athen—Saloniki werde ausdas Washingtoner Krieg... ...n amerikanischen Lokomotiven, die hat, benutzt werden kö... ...departement zur Verfügung gestellt Landverbindung Pat... ...anten. In drei Monaten würde die die Frachtraumnot ... ...as—Saloniki so organisiert sein, daß Gewicht fielen w... und die U-Bootgefahr nicht mehr ins

Amerika... ...e bisher.

...nischer Senatsantrag zur Kanzlerrede. Senator St... im Kongre... ...one hat mit Unterstützung von 18 Senatoren des deut... ...s einen wichtigen Antrag zur Friedenszielrede in Am... ...schen Kanzlers eingebracht. Die Friedensbewegung liche ... ...erika hat nach Neuyorker Meldungen eine ungewöhnim... Steigerung erfahren. Die Friedenswetten stehen noch ...mer 3:5 für ein Kriegsende in diesem Jahre. Senator Stone ist der konsequenteste Kriegsgegner des amerikanischen Oberhauses.

Anfragen des Reichskanzlers an Frankreichs Regierung.

Berlin, 28. Juli. Der Reichskanzler hat heute abend eine größere Zahl von Vertretern der Presse bei sich empfangen und bei dieser Gelegenheit folgende Aeußerung gemacht: Die Rede des englischen Ministerpräsidenten Lloyd George vom 21. Juli in der Queenshall und die letzten Verhandlungen im englischen Unterhause haben aufs neue mit unwiderleglicher Deutlichkeit bewiesen, daß

Großbritannien keinen Frieden der Verständigung und des Ausgleiches, sondern nur einen solchen Abschluß des Krieges will, der die völlige Unterwerfung Deutschlands unter die die gewaltsame Willkür seiner Feinde

bedeuten würde. Eine weitere Bestätigung für diese Tatsache ist der Umstand, daß der englische Minister Carson kürzlich in Dublin erklärt hat, Verhandlungen mit Deutschland könnten erst beginnen, wenn die deutschen Truppen über den Rhein zurückgezogen worden seien. Es ist Ihnen allen bekannt, daß die schon seit Wochen in der neutralen Presse verbreiteten ganz bestimmten

... Republik ... heute unwidersprochen geblieben sind. An die Regierung Frankreichs richte ich hiermit die öffentliche Anfrage, ob sie bestreiten will, daß die Herren Briand und Ribot in jener geheimen Kammerverhandlung, an der die aus Petersburg heimgekehrten Abgeordneten Montet und Cachin teilgenommen haben, die Tatsache zugeben mußten, daß Frankreich noch ganz kurz vor Ausbruch der russischen Revolution mit der Regierung des Zaren, die Herr Lloyd George in seiner letzten Rede als eine geistig enge und verkommene ... bezeichnete, weitgehende Eroberungspläne vereinbart hat. Ich frage, ob es wahr ist, daß dem französischen Botschafter Paléologue auf Grund einer Anfrage, die er nach Paris gerichtet hatte, am 27. Januar d. J. von dort die Ermächtigung erteilt worden ist, einen Vertrag mit Rußland zu unterzeichnen, der von Herrn Doumergue durch Verhandlungen mit dem Zaren vorbereitet war. Ist es richtig oder nicht, daß der Präsident der Republik auf Berthelots Vorschlag diese Ermächtigung ohne Vorwissen Briands erteilt, und daß Briand sie nachträglich gut geheißen hat?

Dieser Vertrag sicherte Frankreich Elsaß-Lothringen, dazu das Saarbecken und weitgehende Gebietsveränderungen am linken Rhein-Ufer, ganz nach Gutdünken Frankreichs.

Hat nicht Tereſtſchenko, nachdem er in Rußland ans Ruder gelangt war, **gegen die französischen Eroberungsziele,** die sich überdies in der Türkei auf die Gewinnung Syriens erstreckte, **Einspruch erhoben?**

Die Regierung der französischen Republik wird weiter zugeben müssen, daß Briand in der Kammersitzung hinter verschlossenen Türen heftigen Angriffen ausgesetzt war und erklärte, das Rußland der Revolution müsse halten, was das Rußland des Zaren versprochen habe. Ohne Rücksicht auf die... deutlichen Beweis für das Widerstreben des russischen V... ...olkes gegen seine Machterweiterungspolitik hat Herr Ribot ... in der geheimen Kammerverhandlung die Revision der fra... ...nzösischen Eroberungsziele abgelehnt. Er berief sich dabei ... auf die Tatsache, daß Italien ebenfalls große ... ...a. auch ...terungen zugesichert worden seien. Besonders ... Gebietserweiaber ist aus der Erwiderung Ribots auf ei... bemerkenswert liche Rede Augagneurs die Bemerkung, ...e friedensfreund- Generale erklärt hätten, die Armee sei ... daß die russischen Verfassung und niemals besser ausger... ...niemals in besserer Zeit. Hier tritt mit aller Deutlichke... ...aftet gewesen als zur Ribot so sehr zu verschleiern bemüh... ...t zu Tage, was Herr Wunsch, ... wo...: Der dringende das russische Volk noch weite... ...tigte Machtger... für ... Frankreichs ungerechtfer-

Der Wunsch ist in E... ...aste ... ...aten zu lassen.

Herr Ribot ihn ... ...füllung ... ...gegangen, aber nicht so, wie bemüht, meine ... ...dacht hat. Die feindliche Presse hat sich daß ich der ... Antrittsrede ... im Reichstage dahin auszudeuten, ßung ... von der Me... ...rheit des Hauses gefaßten Entschlie... ...ar unter dem ... ...echt verschleierten Vorbehalt deutscher Eroberungswün... muß ich zurückweis... ...che zugestimmt hätte. Diese Irreführung versteht, jetzt die ...n. Wie sich andererseits aber von selbst auch der Feind ... von mir abgegebene Erklärung voraus, daß sische Regier... ...auf Eroberungspläne verzichtet. Die französische ...merverhand... ...ung hat fürwahr allen Grund gehabt, die Kam... Türen o... ...lungen vom 1. und 2. Juni hinter verschlossenen Vorgän... ...halten zu lassen. Denn die jetzt ans Licht gezogenen unser... ...age sind ein neuer Beweis dafür, daß nicht wir und der... ...e Verbündeten, sondern nur die feindlichen Mächte an ... Fortsetzung des Krieges die Schuld tragen, und daß nicht uns, sondern unsere Feinde der Drang nach Eroberung leitet. Dieses Bewußtsein von der Gerechtigkeit unseres Verteidigungskrieges wird auch ferner unsere Kraft und Entschlossenheit stählen.

Oesterreichischer Heeresbericht.

Wien, 29. Juli. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz

An der oberen Putna wurden die durch den Druck des Gegners notwendig gewordenen Bewegungen vollführt. Nördlich des Castinu-Tales schlugen unsere Gebirgstruppen mehrere Angriffe ab. In der südlichen Bukowina und im Tomnatik-Gebiet entrissen wir dem Feinde Hang um Hang. Die verbündeten Divisionen drangen über das obere Moldawa-Tal und gegen Schipoth an der Suzawa vor. Kuty ist in unserem Besitz. Nordöstlich davon wurde in der Nacht der Ort Russisch-Banilla erstürmt. Der Czeremosz wird überschritten. Auch östlich von Horodenka war russischer Widerstand vergeblich, die feindlichen Stellungen wurden durchbrochen.

Jenseits des Dnjestr erstreckte sich die Verfolgung gegen die Höhen nördlich von Zaleszczyki und bis an den Zbrucz-Abschnitt bei Husiatyn, wo der Gegner über die Reichsgrenze zurückgewichen ist.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Italienische Flieger suchten Idria zum 3. Male mit Bomben heim. Ein Einwohner wurde getötet, einer schwer verwundet.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Wesentliches.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 28. Juli 1917. Amtlich.

1.) Im Sperrgebiet um England wurden durch die Tätigkeit unserer U-Boote wiederum 26 000 Br. Reg. T. vernichtet.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich die englischen Dampfer „King David" (3680 T.) mit 55 Flugzeugen und Munition von Brest Arjangelsk, „Muirfield" (3086 T.) mit 5000 T. Weizen von Portland nach Dublin, „Obuasi (4416 T.) mit Palmöl und Palmkernen von Dakar nach England, der englische Segler „Dudhope" (2086 T.) mit Kohlen, der bewaffnete voll beladene italienische Dampfer „Lamia L." (2220 T.). Ein Dampfer, der in seinem durch 2 Zerstörer und 5 Fischdampfer gesicherten Geleitszug fuhr, wurde durch Torpedotreffer schwer beschädigt, so daß er für die Schiffahrt auf lange Zeit ausfällt.

2.) Neue U-Booterfolge im Mittelmeer: **Eine Anzahl Dampfer und Segler mit über 20 000 Br. Reg. T.,** darunter die englischen Hilfskreuzer „Redbreast" (1313 T.) und „Newmarket" (833 T.,) sowie ein nach Saloniki be-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-60735267119170731-17/fragment/page=0002

stimmter, tief beladener Transporter, der beim Torpedotreffer in Flammen aufging.

2.) Eines unserer Ostseeluftschiffe griff in der Nacht vom 27. Juli Batterien und Befestigungsanlagen der Alandsinseln mit gutem Erfolge an und brachte eine Batterie zum Schweigen. Trotz heftiger Beschießung kehrte das Luftschiff unbeschädigt zurück.

Ein U-Boot aufgelaufen.

Paris, 27. Juli. In den ersten Tagesstunden am 26. Juli bemerkten Zollwächter vom Küstenwachdienst im Pas de Calais einen etwa 500 m von der Küste entfernten treibenden Gegenstand, den sie alsbald als ein Unterseeboot von etwa 50 m Länge erkannten, das auf einer Untiefe festsaß. Es war infolge eines Irrtums bei der Navigation bei Hochwasser gestrandet, hatte nicht wieder loskommen können und saß nun bei Ebbe fest. Die Küstentruppen machten sich pflichtgemäß sofort daran, das Unterseeboot zu bergen, dessen Stab und Besatzung sich vollzählig ergab, ohne Schwierigkeiten zu machen. Jedoch hatten die Deutschen die Zerstörung des Schiffes vorbereitet, indem sie die Ventile der Petroleumtanks weit öffneten und Feuer anlegten. Das Unterseeboot ist schwer beschädigt und wahrscheinlich unbrauchbar. Sein Sonderauftrag war, an der französischen und englischen Küste Minen zu legen. Man glaubt, daß es ihn noch nicht hat ausführen können.

Berlin, 28. Juli. Am 27. Juli haben die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen den Russen in ungestümen Vorwärtsdrängen wiederum ein bedeutendes Stück Ostgaliziens entrissen. Beiderseits des Dnjestr nahmen sie die Städte Jagielnica und Horodenka zurück, die an strategisch wichtigen, nach Czernowitz führenden Eisenbahnlinien liegen. Sie drängten die russischen Nachhuten tiefer in das Knie zwischen Sereth und Dnestr und überfluteten in 40 km breiter Front das Hügelgelände zwischen Dnestr und Pruth. Aus den Waldkarpathen stießen unsere Kolonnen nach Norden und Nordosten gegen das Pruth-Tal vor und preßten den fliehenden Feind in das Straßennetz des Czeremos. Zerstörungen und Verwüstungen bezeichnen den Weg der weichenden Russen. Mit dem Erreichen des Ortes Zablotow haben unsere mit bewundernswerten Schwung vorwärts strebenden Truppen seit dem 19. Juli die 100 km lange Strecke von Kalusz an der Lomnica aus durchmessen. 10 000 qkm Bodenfläche wurden zurückerobert

An der rumänischen Front wurden in den Karpathen, der Moldau, am Mgr. Casinului Angriffsversuche des Gegners in unserem Feuer erstickt. Südlich davon war die Gefechtstätigkeit bei Font Bucur etwas lebhafter. Feindliche Erkundungsvorstöße in der Gegend von Garei wurden blutig zurückgewiesen.

Ein eigenes Patrouillenunternehmen brachte eine größere Anzahl an Gefangenen und Maschinengewehren ein.

In Mazedonien war die Feuertätigkeit in der Gegend des Doiran-Sees heftig. Eine in der Gegend von Dobropolje vorgehende feindliche Kompagnie wurde unter empfindlichen Verlusten abgewiesen.

In Flandern tobte der Feuerkampf auch am 27. Juli mit großer Heftigkeit, namentlich südlich Dixmuiden und beiderseits Hollebecke. Am Nachmittag zeigten sich feindliche leichte Seestreitkräfte außerhalb der Artillerieschußweite an der Küste. Lebhafte Fliegertätigkeit Am 28. Juli 6 Uhr morgens setzte von Kerckem bis Houthem stärkstes Trommelfeuer ein.

An der übrigen Westfront war das Artilleriefeuer in vielen Abschnitten äußerst stark. Im Raume von St. Quentin und und in der Ostchampagne brachten die Unserigen Gefangene zurück. An der Aisne-Front erlitten die Franzosen abermals schwere blutige Verluste, besonders in den zwischen 9 und 10 Uhr abends vorgetragenen beiden heftigen Angriffen südlich Ailles und bei einen nach 2 ständiger Artillerievorbereitung bei Mennejean Ferme unternommenen Patrouillenvorstoß, der völlig scheiterte. Ein am 27. Juli 5 Uhr vorm. auf dem Hochberge vorgetragener stärkerer französischer Angriff wurde blutig abgeschlagen. 160 Gefangene, darunter ein Bataillonsstab, verblieben in unserer Hand.

Die Möglichkeiten eines nahen Friedens.

Sensationelle Aeußerungen Erzbergers.

Köln, 28. Juli. Die „Kölnische Volkszeitung" veröffentlicht folgendes aufsehenerregende Telegramm aus Zürich: Chefredakteur Baumberger von den „Neuen Zürcher Nachrichten" hatte gestern eine Unterredung mit dem in Zürich eingetroffenen Reichstagsabgeordneten Erzberger. Dabei erklärte Erzberger: Der neue Reichskanzler fasse seine Aufgabe als Friedenskanzler auf und so auch der deutsche Reichstag, die für die Berechtigung dieser Auffassung vollwertig garantieren. Die Berufung Dr. Michaelis bedeute keine Abschwächung der Friedensresolution des Reichstages, sondern sie sei eine Verstärkung derselben in allen Teilen. Zur Stunde liege immer noch die Möglichkeit vor, einen vierten Kriegswinter zu vermeiden. Die Grundlagen für eine Verständigung mit England seien tatsächlich da. Erzberger fuhr dann fort:

„Wäre mir in nächster Zeit Gelegenheit geboten, mich mit Loyd George oder Balfour oder mit einem ihrer ersten Vertrauensmänner zu unterhalten, so würden wir uns sehr wahrscheinlich in wenigen Stunden über die Verständigung, das heißt die Friedensgrundlage, so weit geeinigt haben, daß die eigentlichen Friedensverhandlungen danach sofort beginnen könnten."

Baumberger betonte, die letzteren Sätze seien von so ungeheurer Wichtigkeit, daß ich Sie ausdrücklich frage, ob ich dieselben wörtlich veröffentlichen darf. Erzberger antwortete: „Tun Sie es ruhig, ich verbürge mich dafür."

Kriegszustand mit Siam.

Berlin, 28. Juli. Der siamesische Gesandte teilte im Auswärtigen Amte mit, daß Siam sich im Kriegszustand mit Deutschland erachtet.

Dem Gesandten wurde eröffnet, daß er seine Päffe erhalten wird, sobald sichere Nachricht darüber vorliegt, daß für die kaiserliche Vertretung in Bangkok freies Geleit nach Deutschland gewährleistet ist. Dem Gesandten ist ferner kein Zweifel darüber gelassen worden, daß seine Regierung zur jeden Schaden, den Reichsangehörige in Siam in völkerrechtswidriger Weise erfahren sollten, zur vollen Verantwortung gezogen wird.

Entsprechend dem Vorgehen der siamesischen Regierung gegen die in Siam befindlichen Reichsangehörigen werden die in Deutschland sich aufhaltenden siamesischen Staatsangehörigen wehrpflichtigen Alters interniert.

Die königl. niederländische Regierung ist um Uebernahme der deutschen Interessenvertretung in Siam gebeten worden.

Berlin, 28. Juli. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht das Gesetz über die nochmalige Verlängerung der Legislaturperiode des Reichstag und das Gesetz betr. den Landtag für Elsaß-Lothringen.

Die unermeßliche Beute.

Der Kriegsberichterstatter der „Frankf. Ztg." meldet aus Tarnopel: Die Beute an Gewehren und Munition ist unermeßlich. Die Heeresgruppe Böhm-Ermalli zählte gestern abend schon rund 15 000 Gefangene, 100 Geschütze, darunter sechs von 30,5-Zentimeter-Kaliber mit zwei besonderen Rohren dazu. Artillerielager und Depots sind zahlreich erbeutet nur hat niemand Zeit zum Zählen. Alles drängt weiter. Rauchfahnen am Himmel bezeichnen den Weg, den die Russen nahmen.

Die Militärkritiker des „Matin" und des „Corriere della Sera" geben die

Stärke der russischen Armeen in Galizien

mit mehr als 3½ Million Mann an. Die Überlegenheit der russischen Geschütze und Mannschaften wird mit 3 : 2 geschätzt.

Auch Czernowitz wird geräumt.

Nach Korrespondenzmeldungen aus London berichten „Daily News" aus Petersburg, die Lage in Südostgalizien nehme einen sehr ersten Charakter an. Die bürgerlichen Behörden beginnen mit der Räumung von Czernowitz.

1000 Dollars für die ersten Bomben auf Berlin.

Die „Times" berichten aus New-York: Eine Belohnung von tausend Dollars in Anteilen der Kriegsanleihe wird dem ersten amerikanischen Flieger zugesichert, der auf Berlin Bomben wirft. Diese Belohnung wird von dem amerikanischen Chemiker Sigmund Saxe, dem Präsidenten der Petrie Powder-Kompany in New-York in Aussicht gestellt.

Wien, 28. Juli. Die Blätter melden: Der Kriegsberichterstatter Marcel Hutin vom Echo de Paris meldet seinem Blatte am 14. Juli. Es bestätigt sich, daß Generaloberst Böhm-Ermolli seines Armee-Oberkommandos in Ostgalizien anläßlich der letzten Ereignisse durch Hindenburg und Ludendorff, die an der Ostfront angekommen sind, enthoben sei. In Oesterreich-Ungarn wisse niemand etwas von der Enthebung. Die Russen spüren am eigenen Leib die eiserne Hand Böhm-Ermollis und sie werden sie hoffentlich noch öfter zu fühlen bekommen.

Amsterdam, 27. Juli. Die „Times" melden aus Kiew: Bei Tarnopol haben zwei deutsche Kompagnien eine ganze russische Division in die Flucht geschlagen.

Provinz und Nachbarstaaten.

Teuchern, den 30. Juli 1917

— **(Auszeichnung.)** Dem Kanonier Albin Oelz, Sohn des Bergarbeiters Gustav Oelz aus Lagnitz, ist in den Kämpfen im Westen das Eiserne Kreuz II. Klasse verliehen worden.

— **Familienunterstützung unehelicher Kinder.** Uneheliche Kinder von Kriegsteilnehmern haben bekanntlich Anspruch auf Familienunterstützung, wenn die Unterhaltungspflicht des zum Kriegsdienst eingezogenen Vaters festgestellt ist. Bisher war zweifelhaft, ob dieser Anspruch auch dann geltend gemacht werden könnte, wenn sich der Vater durch eine vom Vormundschaftsgericht genehmigte Abfindung (§ 1714 B. G. B.) von der laufenden Unterhaltungspflicht befreit hatte. Nunmehr hat sich der Reichskanzler (Reichsamt des Innern) damit einverstanden erklärt, daß den unehelichen Kindern Familienunterstützung auch in solchen Fällen gewährt werden kann, sofern nach Lage der Verhältnisse die Bedürftigkeit anzuerkennen ist.

— **Die freien Gewerkschaften für den Verständigungsfrieden.** Die in Berlin tagende Konferenz der Vorstände der freien Gewerkschaften Deutschlands hat nach dem „Vorwärts" gestern folgende Entschließung einstimmig angenommen: „Die Gewerkschaften Deutschlands begrüßen es mit großer Freude, daß der Reichstag durch seinen Beschluß vom 19. Juli sich im Namen des deutschen Volkes für einen Verständigungsfrieden erklärt hat. In der Gesamtheit der Arbeiterbewegung, deren Interesse die Gewerkschaften vertreten, findet der Wille zur schnellen Beendigung des Krieges durch Verständigung der Völker nicht nur einmütige Zustimmung, die Arbeiter Deutschlands sind auch bereit und entschlossen, mehr noch wie schon seither ihre Kräfte für die baldige Erreichung dieses Zieles einzusetzen."

— **Voraussichtliche Witterung** am 31. Juli. 1917. Fortdauer der Gewitterneigung.

Die Stimmung im Lande.

Wer behaupten würde, daß die augenblickliche Stimmung im Lande gut sei, wäre ein Heuchler. Suchen wir nach den Gründen der Stimmung, so gibt es deren mehrere. Anklagen könnten wir in erster Linie die Natur, die uns einen langen kalten Winter und trockenen heißen Sommer bescherte. Beide Erscheinungen würden auch in Friedenszeiten die Volksstimmung sicher ungünstig beeinflußt haben. Ein zweiter Grund liegt auf physiologischem Gebiete, d. h. in der Nervenfrage. Halten wir Umschau, dann begreifen wir sehr wohl, daß es damit nicht besser bestellt sein **kann**.

Wie setzen sich die Menschen jetzt im Lande zusammen? Vielleicht zu 60 v. H. aus dem weiblichen Geschlecht, der Rest aus Kindern und Männern im Alter von über 50 Jahre. Das weibliche Geschlecht ist von Natur aus weichlich veranlagt und dem Stimmungswechsel stark unterworfen. Die Natur versagte ihm auch den Weitblick, so daß die Frauen leicht der Augenblicksstimmung unterliegen. Da ihr Mund stets sage, was das Herz denkt, so wirken sie bei ihrer Ueberzahl in stark pessimistischen Sinne auf die zurückgebliebene Männerwelt. Wer kennt nicht die ständigen Worte dieser ängstlichen Gemüter: „Ist denn dieser schreckliche Krieg nicht bald zu Ende?" „Wie lange dauert der Krieg nur noch?" Und finden sie Trost, Aufklärung, Stärke bei den männlichen Zuhörern? Nein, meistens stimmen diese in denselben Ton mit ein, und in einigen Minuten ist ein Eisenbahn-Abteil ohne Führung in jener Stimmung. Rafft sich ein nervöser Charakter irgendwie auf, so schimpft er auf die Regierung, die schuld sei, daß kein Gemüse vorhanden ist. Diesen Männern fehlen eben infolge des Alters die Spannkräfte, ihre Nerven sind verbraucht, ihre Körper nicht mehr widerstandsfähig genug, und die eine runde Million betragenden Reklamierten sind durch Ueberarbeitung ermüdet.

Die Natur hat es wunderbar eingerichtet, indem sie im harmonischem Zusammenhange das weichherzige Frauen- und das robuste Männergeschlecht für das Zusammenleben schuf. Die robusten Männer fehlen aber augenblicklich dem Lande, denn sie verteidigen das Vaterland an der Front. Man lasse das Auge die auf Urlaub hier befindlichen, im besten Alter stehenden Männer prüfen: muskulöse, sehnige Gestalten mit tiefernsten Gesichtsausdrücken, wortkarg, ohne Stöhnen über die ausgestandenen Strapazen und die durch Feuerkampf gestörte Nachtruhe; nur nebenbei wird einmal erwähnt, daß zu Zeiten die am Wegrande stehenden Rüben über den Hunger hinweggeholfen haben. In **ihnen** stecken Deutschlands Stärke, Deutschlands beste Nervenkräfte; aber wir gebrauchen jetzt diese Kräfte an der Front, und weil **sie** im Innern des Landes fehlen, mangelt es am Gegengewicht für die momentan stark ausgeprägte verweichlichte Stimmung.

Uns fehlt im Innern ein Mann, wie Dr. Martin Luther es war. Ein Kämpfer, der die Leidenden trösten und die Zaghaften aufrichten könnte. Der den Menschen klar machen könnte, daß die Kriege ein ebenso notwendiges Naturübel sind, wie die Gewitter. Der ihnen sagen könne, daß die Menschen an ihrer Kultur zu Grunde gingen, wenn sie nicht durch Kriege beeinflußt würden. Der den hiergebliebenen Männern sagen könnte, daß sie aufhören sollten mit ihren Stöhnen und Klagen, da sie noch in ihren Häusern wohnen, an ihren Tischen essen und in weichen Federbetten schlafen können, und den vielen klagenden Frauenherzen: daß sie auf ihre Mitschwestern im Kriegsgebiet schauen möchten, die mit ihrer Habe auf dem Rücken ihr Heim verlassen mußten und irgendwo in der Welt zusammengepfercht mit ihren Kindern ihr Dasein fristen, und sich nach dem Kriege eine neue Heimat suchen müssen.

Lernt leiden ohne zu klagen! Der Volkscharakter unseres größten Feindes sollte den Männern, und derjenige der Japanerinnen unseren Frauen ein Vorbild sein!

Otto Töpfer, Magdeburg.

Artern, 27. Juli. Der diesjährige Verkauf des städtischen Hartobstanhanges hat den erstaunlichen Erlös 28 030 Mk. ergeben. Wer schätzen kann, welcher Ertrag von den gekauften Bäumen zu ernten ist, der wird die Hände über dem Kopf zusammenschlagen, wenn er ausrechnet, wie teuer dann der Zentner für den Konsumenten zu stehen kommt.

Grenzen, 27. Juli. Bei dem Verkauf des Hartobstes, das in diesem Jahre in den städtischen Anpflanzungen erwachsen ist, erzielte unsere Stadt einen Erlös von 17 241 Mk. Rechnet man hinzu den Erlös für die Kirschen (5298 Mk.), so ergiebt sich eine Gesamteinnahme von 22 539 Mk. Derartig hohe Preise hätten sich vor dem Kriege der schlaffe Stadtsäckel nicht träumen lassen.

Halle, 28. Juli. Die umfangreichen Plantagen des Naumburger Domkapitels sind der Stadtgemeinde Halle zugeschlagen, und zwar für den Preis von rund 56 000 Mark. Man hofft, aus diesen Plantagen etwa 17 000 Zentner Obst zu gewinnen.

Greiz, 28. Juli. Die Gründung der Kriegerheimstättengesellschaft im Fürstentum Reuß ä. L. ist nunmehr endgültig vollzogen. Gegenstand des Unternehmens ist die Beschaffung gesunder und zweckmäßig eingerichteter, billiger Eigenheime (Wohn- und Wirtschaftsheimstätten) sowie Kleinwohnungen für Teilnehmer am gegenwärtigen Kriege und deren versorgungsberechtigte Hinterbliebene unter besonderer Berücksichtigung der Kriegsbeschädigten. Die Höhe des Stammkapitals beträgt 82 000 Mark.

Oeffentliche Sitzung des Königl. Gewerbegerichts in Teuchern am 25. Juli 1917.

Vorsitzender: Herr Bürgermeister Knobbe, Protokollführer: Herr Stadt-Sekretär Görlitz.

1. Der Zeichner Kurt Schmidt aus Markwerben nahm seine Klage gegen die Gewerkschaft Michel in Großkayna wegen Auszahlung einer Entschädigung von 180 Mark für Vorenthaltung des Arbeitsscheines als aussichtslos zurück, weil er die Arbeit unbefugt verlassen hatte.

2. In der Gewerbestreitsache des Maurermeisters Franz Kühnberg in Hollsteitz gegen den Maurerlehrling Richard Simula und dessen Vater als gesetzlichen Vertreters seines Sohnes in Trebnitz wegen Auszahlung einer Entschädigung von 187,50 Mk. weil er das Lehrverhältnis ohne gesetzlichen Grund verlassen hatte, wurde der Beklagte durch Versäumnisurteil zur Auszahlung der verlangten Entschädigung verurteilt.

Milian.

Roman von Marie Lenzen-Sebregond.

Fortsetzung

Nachdruck verboten

Er fuhr zurück, einen Augenblick erschrocken, im nächsten Augenblick schrie er das Fräulein an: „Sie wagen zu trotzen, Fräulein Marlstein? Erinnern Sie sich, daß ich allein Herr in Tennenborn bin!"

„Ich bin jedoch nicht Ihre Dienerin und ich fürchte Ihre niedrige Roheit nicht, sollte sie selbst schlimmere Folgen haben, als diese!" Und das treue Mädchen deutete, Tränen des Schmerzes und der Entrüstung in den Augen, auf die dunklen Flecken, welche die Hände des Grafen den weißen Schultern seiner Schwester aufgeprägt hatten.

Er zog sich finster und scheu zurück, um sich an einer etwas entfernteren Stelle des Zimmers niederzulassen. Hier saß er, düster brütend, und so sehr die eingetretene, peinliche Stille auf den beklommenen Gemütern der beiden Frauen lastete, sie unterbrachen sie nicht. Sie wurde indes dem Grafen bald unerträglich, und während er seine Stellung unruhig änderte, fragte er: „Du hast einen Abdruck deiner Verlobungsanzeige erhalten. Findest du die Form derselben nicht von der äußersten Eleganz?"

„Die größte Schönheit der Form kann niemals eine so abscheuliche Lüge ihrer abschreckenden Häßlichkeit entkleiden."

„Eine Lüge? . . . Was bezeichnest du so,?"

„Dieses!" rief Clarisse, sich hoch aufrichtend und ihrem Bruder das verräterische Blatt vor die Füße schleudernd. „Dieses, und jedes deiner Worte und dein ganzes schamloses Tun! Aber kein Unrecht bleibt verborgen, und Recht und Wahrheit werden mit Gottes Hilfe auch über deine frevelhaften Anschläge siegen."

Mit erzwungenem Lachen erhob sich Milian von seinem Sitze, ohne sich jedoch der Schwester zu nähern. „Wiege dich nicht in Hirngespinnste ein, meine Kostbare. Diese Lüge, wie du deine Verlobungsanzeige nennst, fesselt dich unwiderruflich an Philipp Sinsfeld; denn jeder Versuch, die Verbindung mit ihm zu lösen, würde den völligen Ruin deines guten Rufes — er hat, Dank seinen Extravaganzen, ohnehin bereits gelitten — zur Folge haben. Wenn deine Vermählung mit meinem Schwager nicht zustande kommt, so werden die Sinsfelds mit meiner Zustimmung verbreiten, daß sie — deiner Geisteskrankheit wegen — die Partie rückgängig gemacht hätten."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-60735267119170731-17/fragment/page=0003
DFG

Nach allem, was Clarisse erlebt und erlitten, blieb diese Drohung, von welcher ihre Dränger sich eine mächtige Wirkung versprochen hatten, völlig eindruckslos auf ihr Gemüt. Sie wandte sich in stummer Verachtung von dem Grafen ab und nahm ein Buch auf, als wünsche sie die unerquickliche Unterredung beendet zu sehen.

Der Graf unterlag einer Täuschung, zu welcher Leidenschaftlichkeit und Selbstüberschätzung häufig führen; er nahm das schweigende Bewußtsein entschlossener Kraft für Unterwerfung und Schwäche, und nochmals sein mißtönendes Gelächter erhebend, verließ er das Zimmer mit den Worten: „Du wirst schon gezähmt werden, mein wilder Falk; je schneller das geschieht, um so besser besser ist es für dich."

13. Kapitel.

Fräulein von Marlstein hatte sich auf Clarissens Wunsch zurückgezogen; die Komtesse wollte ihrer Freundin nicht die Nachtruhe rauben, und in der Ueberzeugung, daß sie selbst bald ihre Kräfte bis aufs äußerste werde anspannen müssen, nahm sie sich zugleich vor, dieselben zu schonen. Als sie sich jedoch allein sah, nahm das Nachdenken über ihre traurige Lage sie so sehr in Anspruch, daß sie ihres Vorsatzes, sich frühe niederzulegen, gänzlich vergaß.

Es war eine ernste Zwiesprache, welche das junge Mädchen mit den eigenen Gedanken hielt. Clarisse kam sich vor wie eine Scheidende, und deshalb kämpfte in ihr die Erinnerung an die Vergangenheit mit der Sorge um die Zukunft. Als sie so ihrer glücklichen Jugend gedachte, der warmen Liebe ihrer verstorbenen Eltern und der geschwisterlichen Zuneigung, welche sie früher mit ihrer Schwester verbunden hatte, und auch mit dem Bruder, dessen niedrige Selbstsucht und schamlose Handlungsweise sie heute bedrohte, da überwog bald der Schmerz alle andern Empfindungen bei ihr.

Aber die Sorgen der Gegenwart machten bald wieder ihr Recht geltend, und naturgemäß erwachte in ihr der Wunsch, nicht in der vollen Schutzlosigkeit einer verlassenen Waise ihrem gewalttätigen Bruder gegenüberzustehen. „O, daß mein Vater ihn besser durchschaut hätte! Er würde ihm dann nicht eine so große Gewalt über mich eingeräumt haben," sagte sie zu sich selbst. „In wenigen Monaten bin ich zwar großjährig; dann kann er mir keinen Nachteil mehr zufügen. Wenn ich aber bis dahin unter seinem Dache bleiben, seiner grausamen Willkür ausgesetzt sein soll, gehe ich zu Grunde in dem steten, aufreibenden Kampfe! — O, warum kann nicht Günther mein Retter sein, mein Beschützer für das Leben, der Hort meines Glückes? — Ja, warum nicht? — — Was mangelt ihm, um sich gleich zu achten den Besten, Edelsten? Gleich? — Wer von allen, die ich kenne, darf sich ihm zur Seite stellen? — Und doch wähnte ich meine Pflicht zu erfüllen, als ich ihn abwies, das treue, große Herz verschmähte, weil er nicht geadelt ist durch den Zufall der Geburt . . . Und nun? — Die letzten Stunden haben es mir furchtbar klar gemacht, daß ich einen Frevel beging, indem ich meine Liebe und den Geliebten meinem Hochmut opferte. Und doch glaubte ich ein Großes zu vollbringen! — Weil ihm der Geburtsadel mangelt, verwarf ich ihn: meinem Bruder und jenem Philipp Sinsfeld, den man mir aufdrängen will, fehlt er nicht; und was sind sie? — Der Eine verleugnet in seiner Habsucht Ehre und Gewissen, der Andere ist kaum ein Mensch."

Fortsetzung folgt.

Berlin, 29. Juli. Amtlich. Neue U-Booterfolge im Sperrgebiet um England: 23 000 B. R. T.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich der englische Dampfer „Conifton Water" (3778 To.) mit 6000 Tonnen Kohlen von Cardriff nach Archangelsk, ein voll geladener Frachtdampfer von etwa 8000 To. und das englische Fischerfahrzeug „Loch Katrine" mit Fischen von den Färöern nach England.

Infolge Störung in der Fernsprechleitung konnte der heutige Heeresbericht nicht rechtzeitig übermittelt werden.

Durch Bekanntmachung vom 26. 7. 17. Nr. 1261. 7. 17. B 1 habe ich eine Ergänzung der Bekanntmachung Nr. 304. 11. 16 B 1 vom 4. 12. 16 über Bestandsaufnahme und Beschlagnahme der Gefamtvorräte von Kakao und Schokolade zu Gunsten der Heeresverwaltung verfügt.

Die Bekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen veröffentlicht worden.

Magdeburg, den 26. Juli 1917.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps:
Frhr. von Lyncker, General der Infanterie
à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Bekanntmachung betr. Ernteurlauber.

Das stellv. Generalkommando erachtet es für dringend erforderlich, daß die zur Ernte beurlaubten Unteroffiziere und Mannschaften einer Kontrolle darüber unterworfen werden, ob sie den ihnen gewährten Urlaub für den Zweck, zu dem er erteilt ist, auch voll ausnutzen.

Der Urlauber ist ohne weiteres verpflichtet, nach Erledigung der dringendsten eigenen Arbeit sich für den Rest des Urlaubes der Gemeindebehörde zur Verfügung zu stellen zwecks Aushilfe in den Wirtschaften, deren Besitzer vor dem Feinde blieb, im Felde steht usw. oder wo sonst Hilfe zur ordnungsmäßigen Einbringung der Ernte not tut.

Die Gemeinde- und Gutsvorsteher sind verpflichtet, ihr besonderes Augenmerk auf obige Bestimmung zu richten. Auf jeden Fall erwartet das stellv. Generalkommando, daß ihm oder dem Landrat von den Gemeindevorstehern usw. diejenigen Ernteurlauber drahtlich oder telephonisch namhaft gemacht werden, die ihre Arbeitskraft nicht restlos zur Einbringung der Ernte verwenden. Die Betreffenden werden unverzüglich vom Urlaub zurückgeholt werden.

Weißenfels, den 28. Juli 1917.

Der kommissarische Landrat. J. V.: Reinhardt, Hptm. d. Res.

Nach einer Mitteilung des Herrn Kurators der vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg vom 3. d. Mts. wird vom 1. Juli d. Js. ab bis auf Weiteres zu den geltenden Kurkostensätzen, soweit sie nicht vertraglich festgesetzt sind, in den einzelnen Verpflegungsklassen ein Teuerungszuschlag von 50 Pfg. für den Tag und Kopf für die in den Universitätskliniken untergebrachten und verpflegten Kranken erhoben, welcher von dem genannten Tage ab mit den übrigen Kosten zusammen zur Berechnung und Einziehung gelangt.

Merseburg, den 6. Juli 1917.

Der Regierungs-Präsident.

Lebensmittelmarke Nr. 15 gilt für
225 Gramm Gries zum Preise von 14 Pfg.

Verkauf findet vom 31. Juli nachmittags 1 Uhr bis 3. August 1917 in allen Geschäften gegen Rückgabe des Quittungsabschnittes Nr. 15 statt.

Alle Quittungsabschnitte Nr. 15 müssen von den Gewerbetreibenden in Bündel von je 100 Stück geordnet und an uns am 6. August 1917 zurückgegeben werden.

Wir ersuchen die Lebensmittelmarken genau zu zählen und pünktlich, ohne Erinnerung abzuliefern.

Teuchern, den 30. Juli 1917.

Der Magistrat. Knobbe.

Auf meine Bekanntmachung des stellv. Generalkommandos betr. der strengeren Bestrafung von Felddiebstählen nochmals verweisend, ersuche ich im Interesse der Allgemeinheit mir jede Uebertretung zur Anzeige zu bringen. Jeder, auch Nichtfeldbesitzer, muß hierbei mit hälfreich tätig sein, um nicht für nächstes Jahr den Anbau von zeitigen Kartoffeln und Gemüse ganz und gar in Frage zu stellen.

Es wäre bedauerlich, wenn der selbmäßige Anbau von Gemüse usw. wegen Felddiebstählen unterbleiben müßte.

Teuchern, den 28. Juli 1917.

Der Amtsvorsteher. Krug.

Bekanntmachung

Wir kaufen alles guterhaltene Fallobst zu dem gesetzlichen Höchstpreisen von

Mk. 8 pro Ztr. für Aepfel
Mk. 6 „ „ „ Birnen

und bitten um Uebersendung nach unserer **Verwertungsstelle in Teuchern.**

Kreisstelle für Gemüse und Obst.

Der Pflaumenanhang der Gemeinde Schelkau soll

Mittwoch, den 1. August abends 9 Uhr

im Arnoldschen Lokale meistbietend verkauft werden.

Der Gemeinde-Vorstand.

Für die Herren Landwirte u. Fuhrwerksbesitzer!

Als Wagenschmiere Achsenfett und ähnliche Schmiermittel hat sich bewährt geeignet:

Schmiermaterial „Prewalit"

und entpfehle dasselbe in Packungen von 10, 25 u. 50 Pfd.

Ferd. Gresse.

Kirchliche Nachrichten

Kriegsbetstunde.
(Gedenkfeier des Kriegsbeginnes.)

Schelkau: Dienstag, d. 31. Juli abends 1/2 9 Uhr. Pfr. Leitzmann
Teuchern: Mittwoch d. 1. August abends 8 Uhr Oberpfr. Plagemann.
Gröben: Mittwoch, d. 1. August abends 9 Uhr Oberpfr. Plagemann
Unterwerschen: Mittwoch d. 1. August abends 1/2 9 Uhr Pfr. Leitzmann.

Säuglingsfürsorge.

Am Mittwoch den 1. August vorm. 11 Uhr Verteilung von Gerstenmehl an stillende Mütter.

In meinem Garten u. anschließendem Felde sind Fußangeln u. Selbstschüsse gelegt.

Max Buschendorf, Kröffuln.

Das Aehrenlesen sowie das **Betreten meiner Felder und Wege ist verboten. Rittergut Bonau.**

Ein Portemonnai

mit 5 Mk. Inhalt ist auf dem Wege von Grüner Weg bis zur Bahnstraße verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, gegen Belohnung i. d. Exp. d. Bl. abzugeben.

Ein Paket

verloren auf der Straße von Rittergut nach Runthal.

Abzugeben Bahnstraße 5.

Kriegsanleihe

und Wertpapiere kaufe zum Tageskurse.

W. Klasen, Hamburg, Wallhof.

Tüchtiges, nettes

Dienstmädchen

sofort gesucht, bei gutem Lohn und guter Behandlung. Zu erfragen in d. Geschäftsstelle d. Bl.

---

1 Läuferschwein

ist zu verkaufen.

Gartenstraße 8a.

---

1 Läuferschwein

zu verkaufen.

Schützenstr. 8.

---

1 Läuferschwein

zu verkaufen. Gartenstr. 7.

Eine tragende

Häsin

13 Pfd. schwer, zu verkaufen.

Zeitzerstr. 25.

Kopfläuse mit Brut tötet sicher „Inderol" a Fl. 60 Pfg. bei **H. Pohle.**

Bettnäßen Befreiung gar. sofort Alter u. Geschlecht geben. Auskunft umsonst u. diskret. **Sanitas, Fürth i. B.** Flößaustr. 23.

Buchdruckerei, Buch- und Papierhandlung
Otto Lieferenz.
Fernsprecher 389. — Gegründet 1861.

Anfertigung von allen
DRUCKSACHEN
für Behörden, Private, Vereine, Handel nnd Gewerbe

Druck und Verag des
Wöchentlichen Anzeigers für Teuchern u. Umg.

Für die vielen Beweise der Liebe u. Teilnahme beim Tode und Begräbnisse meiner geliebten Frau, Schwester u. Schwägerin, Frau

Lina Straube

sage hiermit allen herzlichen Dank.

Karl Straube nebst Verwandten.

Gröben, Runthal, Oberwerschen u. Wildenhein.

Kautschukstempel

jeder Art und Größe zu haben bei **O. Lieferenz.**

Nachruf.

Heute Vormittag entschlief sanft nach längerem, schweren Leiden der Vorsteher unserer Versandabteilung Herr Rechnungsführer

Otto Frenzel

im 58. Lebensjahre.

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen äusserst gewissenhaften, treuen und fleissigen Beamten und lieben Mitarbeiter, der trotz erschütterter Gesundheit in schwerer Kriegszeit auf seinem Posten ausgeharrt hat, bis ihn schwere Krankheit aufs Krankenlager warf.

Wir werden dem Entschlafenen stets ein treues Gedenken bewahren.

Deuben, den 28. Juli 1917.

Grubenverwaltung Deuben.
A. Riebeck'sche Montanwerke,
A. G., Halle a/S.

Es hat dem Herrn gefallen, meinen innigstgeliebten Mann, den Rechnungsführer

Otto Frenzel

nach kürzerem Krankenlager im Alter von 57 Jahren aus seinem arbeitsreichen Leben abzurufen.

Dies zeige teilnehmenden Freunden und Bekannten an

In tiefer Trauer
Ww. Meta Frenzel, geb. Nürnberger.

Deuben, Grube Naumburg, d. 28. Juli 1917.

Beerdigung findet in Teuchern Dienstag nachmittag 5 Uhr statt.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Otto Lieferenz, Teuchern.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-60735267119170731-17/fragment/page=0004

Wöchentlicher Anzeiger

für Teuchern und Umgegend.

Anzeigenpreis: Die fünfgespaltene Korpuszeile 12 Pfg.
Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Zeiperstraße 10 bis spätestens vormittags 10 Uhr. Größere und kompliziertere Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.
Erscheint wöchentlich 3mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag, abends 7 Uhr für den folgenden Tag.

Vierteljährlicher Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle 1,30 Mk. von unseren Boten ins Haus gebracht 1,45 Mk. und durch den Briefträger 1,50 Mk.
Vierteljährlich: und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Zeiperstraße 10, auch von unseren Boten und allen Kaiserl. Postanstalten angenommen.

Amtliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 89. Dienstag den 31. Juli 1917. 56. Jahrgang

Drei Jahre Krieg.
(1916—1917.)

August. Besetztes feindliches Gebiet zu Beginn des dritten Kriegsjahres 431 000 Quadratkilometer, 2 658 285 Gefangene, davon 1,6 Millionen in Deutschland. 4. bis 8. Sechste Isonzoschlacht, Görz von den Österreichern aufgegeben. 8. bis 10. Zweiter allgemeiner Durchstoßversuch der Russen auf Kowel siegreich abgeschlagen. In Mazedonien wurde am 17. den Serben nach Kampf Florina entrissen. 18. Die Serben nördlich vom Ostrovo-See geworfen, Demirhissar von den Bulgaren besetzt. Deutsche U-Boote vernichten vor der englischen Ostküste 2 britische kleine Kreuzer, 1 Zerstörer, beschädigen ein englisches Schlachtschiff. 23. Handels-U-Boot „Deutschland" läuft glücklich in die Weser ein. 27. Rumäniens Kriegserklärung an Österreich, Italiens an Deutschland. 29. Hindenburg wird Chef des Generalstabes, Ludendorff Erster Generalquartiermeister.

September. 1. Entwaffnung und Internierung der griechischen Besatzung von Saloniki durch die Franzosen. 2. Überschreitung der Dobrudscha-Grenze zwischen Donau und Schwarzem Meer durch die Heeresgruppe Mackensen. 8.—7. Großkampftage an der Somme, allgemeiner Angriff von 28 englisch-französischen Divisionen. 6. Erstürmung von Tutrakan, 25 500 Gefangene, 100 Geschütze. 9. Fall von Silistria. 12.—17. Neue Großkampftage an der Somme; das 4. griechische Armeekorps unter deutschen Schutz gestellt, kommt später nach Görlitz. 14. bis 18. Siebente Isonzoschlacht. 18. Rumänische Niederlage bei Hätzing. 22. Eroberung des Vulkan-Passes. 23. Großer Luftschiffangriff auf London. 25.—27. Neue feindliche Durchbruchsversuche an der Somme. 29. Umfassungsschlacht bei Hermannstadt, der größte Teil der 1. rumänischen Armee vernichtend geschlagen.

pulung. 30. Vereinigung der Armee Falkenhayn mit der Heeresgruppe Mackensen.

Dezember. 1.—3. Schlacht am Argesul, die erste rumänische Armee durchbrochen und geschlagen, 12 500 Gefangene, 35 Geschütze erbeutet. 5. Sinaia genommen. 6. Einnahme von Bukarest, Ploesti und Campina, 9100 Rumänen gefangen. 12. Friedensangebot des Vierbundes. 14. Durchbruch durch die befestigten Stellungen der Rumänen in der Großen Walachei, Buzau genommen, bulgarischer Donau-Übergang bei Feteschi. 19. Wilsons Friedensnote an die Kriegführenden den Zehnverbandsmächten überreicht, am 21. in Berlin übergeben, regt Angabe von Friedensbedingungen an und Vorkehrungen gegen die Wiederholung des Krieges. 26. Deutschlands Antwort auf Wilsons Note: Vorschlag eines baldigen Zusammentritts von Vertretern der Kriegführenden an einem neutralen Ort. 27. Rimnicul Sarat nach fünftägiger Schlacht genommen, Russen und Rumänen nach Norden abgedrängt. 30. Ablehnung des Friedensangebotes durch die Entente; kein Frieden ohne Sühne, Wiedergutmachungen und Bürgschaften.

1917.

Januar. 6. Zusammenbruch großer russischer Entlastungsoffensive zwischen Focsani und Fundeni. 8. Einnahme von Focsani nach der siegreich verlaufenen fünftägigen Schlacht an der Putna. Bekanntgabe der Antwort des Zehnverbandes auf Wilsons Friedensnote mit der Erklärung des Vernichtungswillens gegenüber Deutschland. 23. Deutscher Gegenangriff an der Aa und südlich Riga, 3 Kilometer Gelände gewonnen. Die ganze Hauptstellung wieder in unserem Besitz. 26. Erweiterung des Seekriegsgebietes der Nordsee durch England. 31. Erklärung des ungehemmten U-Bootkrieges vom 1. Februar an. Seit Kriegsbeginn 4 357 000 Tonnen feindliche und 459 neutrale Schiffe mit 641 000 Tonnen versenkt oder als Prise genommen.

Februar. 3. Abbruch der diplomatischen Beziehungen Amerikas zu Deutschland. 4. Wilsons Aufforderung an die Neutralen, seinen Schritt zu unterstützen. 15. bis 22. Planmäßige und vom Feinde unbemerkte Räumung eines Gebietsstreifens zwischen Arras und Vitsse. 23. Kut el Amara von den Türken wieder aufgegeben. U-Bootbeute im Februar 368 Handelsschiffe mit 781 500 Tonnen.

März. 8. Graf Zeppelin gestorben. 11. Besetzung von Bagdad durch die Engländer. Vertagung der Duma und des Reichsrats, Weitertagung der Dumamehrheit und Einsetzung eines Vollziehungsausschusses unter dem Duma-Präsidenten Rodzianko. 12. Ausbruch der Revolution in Rußland, Übernahme der Macht durch den Vollziehungsausschuß, dem sich die Garnison Petersburgs anschließt. 15. Abdankung des Zaren. 17. Die Franzosen rücken in die von uns geräumten Stellungen zwischen Arras und Aisne ein. 22. Hilfskreuzer „Möwe" unter Graf Dohna-Schlodien von seiner zweiten mehrmonatigen Kreuzfahrt im Atlantischen Ozean heimgekehrt nach Versenkung von 20 Dampfern und 5 Seglern und Aufbringung von 2 Dampfern. 27. Mißerfolg der Sarrailschen Offensive zwischen Prespa- und Ochrida-See, Niederlage der Engländer bei Gaza. U-Bootbeute im März: 450 Schiffe mit 885 000 Tonnen versenkt.

April. 4. Erstürmung des Brückenkopfes von Tobolsk am Stochod, 9630 Russen gefangen. Wilsons Antrag auf Erklärung des Kriegszustandes zwischen Deutschland und Amerika vom Kongreß angenommen. 7. Kaiserliche Ostersbotschaft über die preußische Wahlreform. 9. Schlacht bei Arras, großer Durchbruchsversuch der Engländer vereitelt. 16. Riesenschlacht an der Aisne und in der Champagne, der französische Durchbruchsversuch gescheitert. 17. Schlacht in der westlichen Champagne, der französische Durchbruchsstoß in unseren Riegelstellungen aufgefangen. 19. Beziehung unserer Siegfriedstellungen nordöstlich von Soissons; Zusammenbruch der zweiten französischen Durchbruchsversuches in der Champagne; zweite Niederlage der Engländer bei Gaza. 23. Zweite Durchbruchsschlacht bei Arras, Vereitelung des englischen Versuches auf beiden Scarpe-Ufern. 28. Der dritte Durchbruchsversuch der Engländer bei Arras gescheitert, desgleichen am 30. ein erneuter französischer Ansturm in der Champagne. U-Bootsbeute im April: Handelsschiffe mit 1 091 000 Tonnen versenkt.

Mai. 3. Zusammenbruch eines englischen Durchbruchsversuchs von 300 000 Mann bei Queant, am 4. eines französischen in der Champagne, schwere Kämpfe bei Arras und Bullecourt. 5. Zusammenbruch des französischen Riesenstoßes von 200 000 Mann am Chemin des Dames. 8. Hauptangriff und schwere Niederlage Sarrails in Mazedonien. 11. Neue große Schlacht bei Arras, englische Massenangriffe abgeschlagen. 14. Beginn der 10. Isonzoschlacht, die am Ausgange des Monats erfolglos und nach schwersten Verlusten des Feindes endet. Die U-Bootsbeute im Mai beträgt 869 000 Tonnen versenkten Schiffsraumes.

Juni. 5. Gegenangriff und Sieg der Österreicher in der 10. Isonzoschlacht südlich Zamiano. Am 7. entbrennt die Schlacht in Flandern am ganzen Wytschaete-Bogen. Scheitern englischer Teilangriffe. 11. Siegreiche Schlacht auf der Hochebene der Sieben Gemeinden und im Fuganatal gegen die Italiener. 12. Die Abdankung des Königs Konstantin von Griechenland von der Entente erzwungen. Prinz Alexander König. Zertrümmerung englischer bei Messines gegen unsere Linien anreitender Kavallerie. 20. Neue Infanterieschlacht auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden. Stärkste Angriffe und Niederlage der Italiener. 26. Der Ölberg bei Jerusalem von englischen Fliegern mit Bomben belegt. 29. Heftigste Kämpfe am La Bassee-Kanal und an der Scarpe. Juni-Beute unserer U-Boote 101 800 Tonnen.

Juli. 1. Beginn der Abwehrschlacht in Ostgalizien. Abbruch der Beziehungen Griechenlands zu Deutschland und Österreich-Ungarn. 2. Erbitterte Schlacht bei Kanjuchty und Brzezani in 50 Kilometer Breite. Abweisung der russischen Angriffe. 7. Äußerst blutige Niederlage der Russen; Verfolgung der Weichenden durch Flieger-Jagdstaffeln. 8. Neue Schlacht bei Stanislau. Großer Flugzeugangriff auf London. 9. Kontrat in Berlin. 11. Königliche Zusage des gleichen Wahlrechts für Preußen. 14. Reichskanzlerwechsel. 19. Annahme der Friedensresolution (Friede ohne Annexionen und Kriegsentschädigung) im Deutschen Reichstage mit 212 gegen 196 Stimmen bei 17 Enthaltungen. Am selben Tage Durchbrechung der russischen Front in Ostgalizien bei Zloczow zwischen Sereth und Zlota Lipa. 21. Kriegsminister Kerenski wird russischer Ministerpräsident. 22. Große Erfolge am Winterberg in der Champagne. Die Höhen westlich von Tarnopol genommen. 23. Die Artillerieschlacht in Flandern zu noch nie zuvor erreichter Heftigkeit angeschwollen. Vom Sereth bis zu den Karpathen dringen die Unseren nach Erweiterung der schmalen Durchbruchsstelle auf 250 Kilometer breiter Front vorwärts, den Feind aus Galizien drängend. 24. Einnahme von Tarnopol, am 25. von Buczacz und Tlumacz, gleichzeitig Sturmerfolg und Durchbruch in 1800 Meter Breite durch die französischen Stellungen südlich von Aisne. 26. Einnahme von Kolomea, schnelles, siegreiches Vordringen beiderseits des Dnjestr. Das dritte Kriegsjahr schließt unter denkbar günstigsten Verhältnissen und Aussichten für den Vierbund.

Der Weltkrieg
Westlicher Kriegsschauplatz.

Heftiges Trommelfeuer in Flandern. Erfolgreicher Luftangriff auf Paris.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Bis auf kurze Unterbrechungen blieb die Kampftätigkeit der Artillerien an der flandrischen Schlachtfront unvermindert stark.

Heute morgen setzte auf breiter Front wieder heftigstes Trommelfeuer ein. Auch im Artois kam es zeitweilig zu lebhaften Feuerkämpfen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

Südlich von Aisne schlugen zwei neue französische Angriffe gegen die am Chemin des Dames von uns gewonnenen Stellungen verlustreich fehl.

Sonst blieb die Gefechtstätigkeit, abgesehen von vorübergehender Steigerung des Feuers in der Champagne und an der Maas, gering.

Heeresgruppe Herzog Albrecht

Nichts Wesentliches.

In zahlreichen Luftkämpfen verloren die Gegner 13 Flugzeuge.

Bahnhöfe und militärische Anlagen von Paris wurden heute nacht mit Bomben beworfen; Treffer im Ziel wurden erkannt. Unsere Flieger sind trotz starker Abwehr unversehrt zurückgekehrt.

Im englischen Unterhause traten nur 19 Abgeordnete für den Antrag ein, der die englische Regierung aufforderte, nach Annahme der Friedensresolution durch den deutschen Reichstag mit den Alliierten die Friedensbedingungen näher bekannt zu geben. Die Minister hielten ihre Verleumdungsreden gegen Deutschland, und das ganze Haus, bis auf die 19, stimmte ihnen zu.

Kaiserliche Ehrung der Westarmeen. Von den Schlachtfeldern Galiziens, auf denen unsere Truppen sich in rastlosem Vorstürmen Lorbeeren erwerben und Erfolg an Erfolg reihen, so telegraphiert der Kaiser an Hindenburg, gedenke ich dankbaren Herzens der unvergeßlichen Taten meiner Westarmeen, die in opfermutigem zähen Ausharren den Feind abwehren, und von deren angriffsfreudigem Geist der gestrige Tagesbericht wieder Zeugnis ablegt. Insbesondere gedenke ich der tapferen Truppen in Flandern, die schon Wochen im schwersten Artilleriefeuer stehen und unverzagt den kommenden Stürmen entgegensehen. Mein Vertrauen ist bei ihnen wie das des ganzen Vaterlandes, dessen Grenzen sie gegen eine Welt von Feinden verteidigen. Gott mit uns!

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Fortschritte in den Waldkarpathen. Überschreitung der Linien Jagielnica—Zablotow.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Heeresgruppe des Generaloberst v. Boehm-Ermolli.

Unsere Divisionen gewannen östlich und südöstlich von Tarnopol weitere Gelände.

Beiderseits des Dnjestr setzen die geschlagenen russischen Armeen unter zahlreichen Straßen- und Eisenbahnzerstörungen ihren Rückzug fort. In der Verfolgung haben unsere Armeekorps die Linie Jagielnica—Horodenka—Zablotow überschritten.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph

Die Truppen des Nordflügels nähern sich der Pruth-Niederung unterhalb Kolomea.

Westlich der Straße Seletin—Fundul—Moldovi in den Waldkarpathen entrissen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen dem noch haltenden Feind einige Höhenstellungen.

An der oberen Putna gingen Kräfte des Südflügels vor überlegenem feindlichen Druck auf die Osthänge des Berezker Gebirges zurück.

Bei der

Heeresgruppe d. Generalfeldmarschalls v. Mackensen

und an der

Mazedonischen Front

blieb die Lage unverändert.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-60735267119170731-17/fragment/page=0005